

Grafik: Pfeiffer / GEP

# GOTTESDIENST

zuhause - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Zweiter Sonntag im Advent

**8. Dezember 2024**

## ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Die Adventszeit ist ein Weg zur Krippe hin. Wir gehen heute einen inneren, einen geistlichen Weg, der uns auf Weihnachten vorbereitet. Dabei werden wir von einem Engel begleitet. Er wird uns von seinen Begegnungen mit Menschen erzählen, die rund um Weihnachten eine Rolle spielen.

## BEGEGNUNGEN mit einem Engel

### Station 1: Begegnung mit Zacharias und Elisabeth

*Zu der Zeit, als König Herodes über das jüdische Land herrschte, lebte ein Priester namens Zacharias, der zur Priestergruppe Abija gehörte. Auch seine Frau stammte aus einer Priesterfamilie; sie hieß Elisabet. Beide führten ein Leben, das Gott gefiel; sie richteten sich in allem nach den Geboten und Anweisungen des Herrn. Sie waren aber kinderlos, denn Elisabet konnte keine Kinder bekommen; außerdem waren sie auch schon sehr alt.*

*Einmal hatte Zacharias wieder Dienst am Tempel in Jerusalem. Da erschien ihm plötzlich der Engel des Herrn. Als Zacharias ihn sah, erschrak er und bekam große Angst. Aber der Engel sagte zu ihm: „Hab keine Angst, Zacharias! Gott hat dein Gebet erhört. Deine Frau Elisabet wird dir einen Sohn gebären, den sollst du Johannes nennen. Dann wirst du voll Freude und Jubel sein, und noch viele andere werden sich freuen über seine Geburt.“*

*Zacharias sagte zu dem Engel: „Woran soll ich erkennen, dass es wirklich so kommen wird? Ich bin doch ein alter Mann, und meine Frau ist auch schon in vorgeschrittenen Jahren.“ Der Engel antwortete: „Ich bin Gabriel, der vor Gottes Thron steht. Gott hat mich zu dir gesandt, um dir diese gute Nachricht zu bringen. Was ich gesagt habe, wird zur gegebenen Zeit eintreffen. Aber weil du mir nicht geglaubt hast, wirst du so lange stumm sein und nicht mehr sprechen können, bis es eingetroffen ist.“*

Lukas 1,5-20 in Auswahl

Wie man sich doch in einem Menschen täuschen kann! Da habe ich so eine freudige Nachricht im Gepäck: Zacharias und seine Elisabeth sollen einen Sohn bekommen! In seinem Alter noch einen Sohn! Da könnte man sich schon ein wenig freuen. Und da glaubt mir dieser Kerl nicht!

Wenn ich nur daran denke, wie oft und inständig die beiden um einen Sohn gebetet haben. Und jetzt, wo dieser langersehnte Wunsch endlich in Erfüllung gehen soll, da plagen Zacharias auf einmal Zweifel und er fordert Beweise! Von einem Engel!

Ja, kennt er denn die Schrift nicht mehr, der feine Herr Priester?! Hat nicht Gott auch Abraham und Sarah ihren Kinderwunsch erfüllt, obwohl sie schon alt waren?! Ist es für einen Menschen so schwer zu glauben, dass Gott Leben schenken kann, wo noch kein Leben war?! Dass Gott ein Kind schenken kann, wo vorher kein Kind war? Wenigstens ein Mann Gottes sollte doch die Schrift so weit kennen und ihr vertrauen. Wie man sich doch täuschen kann in einem Menschen.

Dem lieben Zacharias muss ich wohl noch ein wenig auf die Sprünge helfen. Und ich weiß auch schon wie: Zacharias wird lernen, wieder auf Gottes Wort zu hören und auf Gottes Wort zu vertrauen. Keine großen Fragen, keine langen Reden mehr. Gott selbst soll wieder zu Wort kommen können in seinem Leben. Bis dahin soll er stumm bleiben.

## **Station 2:** Begegnung mit Maria

*Als Elisabet im sechsten Monat war, sandte Gott den Engel Gabriel nach Nazaret in Galiläa zu einem jungen Mädchen mit Namen Maria. Sie war noch unberührt und war verlobt mit einem Mann namens Josef, einem Nachkommen Davids.*

*Der Engel kam zu ihr und sagte: „Sei gegrüßt, Maria, der Herr ist mit dir; er hat dich zu Großem ausersehen!“ Maria erschrak über diesen Gruß und überlegte, was er bedeuten sollte. Da sagte der Engel zu ihr: „Hab keine Angst, du hast Gnade bei Gott gefunden! Du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären. Dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und wird ›Sohn des Höchsten‹ genannt werden. Gott, der Herr, wird ihn auf den Thron seines Ahnherrn David erheben, und er wird für immer über die Nachkommen Jakobs regieren. Seine Herrschaft wird nie zu Ende gehen.“*

*Maria fragte den Engel: „Wie soll das zugehen? Ich bin doch mit keinem Mann zusammen!“ Er antwortete: „Gottes Geist wird über dich kommen, seine Kraft wird das Wunder vollbringen. Deshalb wird auch das Kind, das du zur Welt bringst, heilig und Sohn Gottes genannt werden. Auch Elisabet, deine Verwandte, bekommt einen Sohn – trotz ihres Alters. Sie ist bereits im sechsten Monat, und es hieß doch von ihr, sie könne keine Kinder bekommen. Für Gott ist nichts unmöglich.“*

*Da sagte Maria: „Ich gehöre dem Herrn, ich bin bereit. Es soll an mir geschehen, was du gesagt hast.“*

Lukas 1,26-38

Wie bitte? Hab ich das eben richtig gehört? Hat dieses junge Mädchen gerade wirklich geantwortet: „Ich bin bereit. Es soll an mir geschehen, was du gesagt hast“? Mit fester Stimme und ohne große Diskussionen?! Wer hätte gedacht, dass man das als Engel noch erleben darf! Und dass man ausgerechnet hier in Nazareth, in diesem Kaff, auf ein Mädchen trifft, das sich mit so großer Gelassenheit so große Worte aussprechen traut.

Ob Maria weiß, in was sie da eingewilligt hat. Dass das bestimmt einiges an Aufsehen verursacht, wenn sie das Kind eines anderen zur Welt bringt? Hat sie vielleicht vergessen, dass sie mit Josef verlobt ist! Dass sie als Ehebrecherin dastünde, eine Schande für ihre Familie und die ihres Verlobten? Dass Josef sie verlassen könnte? Hat sie gar keine Angst? Andere hätten sich wenigstens ein bisschen Bedenkzeit erbeten. O Gott, ich fange schon an, wie ein Mensch daherzureden.

Obwohl ... Zunächst war sie ja schon ein bisschen skeptisch, die Maria. Da fragt sie mich, wie das zugehen kann, dass sie Gottes Kind zur Welt bringen soll. Gut so, sie will es genau wissen! Hakt nach! Hört, was der Bote Gottes zu sagen hat, vertraut ihm und willigt dann ein: „Ich gehöre dem Herrn, ich bin bereit. Es soll an mir geschehen, was du gesagt hast.“ – Das werden wir Engel ihr nie vergessen.

### **Station 3:** Begegnung mit Josef

*Josef, ihr Mann, war großmütig und wollte sie nicht vor Gericht bringen. Deshalb hatte er vor, sich stillschweigend von ihr zu trennen. Während er noch hin und her überlegte, erschien ihm im Traum der Engel des Herrn und sagte zu ihm: „Josef, du Nachkomme Davids, scheue dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen! Denn das Kind, das sie erwartet, kommt vom Geist Gottes. Sie wird einen Sohn zur Welt bringen; den sollst du Jesus nennen. Denn er wird sein Volk von aller Schuld befreien.“*

*Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. Er berührte sie nicht, bis sie ihren Sohn geboren hatte. Und er gab ihm den Namen Jesus.*

Matthäus 1,19-25 in Auswahl

Josef, ich kann ja gut verstehen, dass du dich am liebsten aus dem Staub machen würdest. Deine Maria bekommt ein Kind – und du bist nicht der

Vater, der leibliche. Für welchen Mann würde da nicht eine Welt zusammenbrechen? Wer könnte das einfach so schlucken? – So einen harten Brocken?! Armer, untröstlicher Josef!

Aber, glaube mir, Maria darfst du deshalb keine Vorwürfe machen. Sie ist dir nicht einen Moment lang untreu gewesen. Gut, sie hat eingewilligt, Gottes Sohn auf die Welt zu bringen. Aber eben Gottes Sohn! In Gottes Plan hat sie eingewilligt! Und du, Josef, bist auch Teil dieses Plans.

Ich weiß, du hast Angst vor dem bösen Gerede der Leute. Ich weiß, es gibt viele, die von einem frommen Mann erwarten, dass er in dieser Situation seine Frau verlässt. Aber Josef, hör nicht auf das vermeintlich fromme Geschwätz der anderen! Folge nicht deiner Angst. Keine Frage, du bist und bleibst ein frommer Mann. Gerade deshalb musst du jetzt zu Maria und zu dem Kind stehen. Du wirst Gottes Sohn in den Armen halten und ihm den Namen Jesus geben. Und er wird bei euch aufwachsen.

#### **Station 4:** Begegnung mit den Hirten

*In jener Gegend waren Hirten auf freiem Feld, die hielten Wache bei ihren Herden in der Nacht. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie, und sie fürchteten sich sehr.*

*Aber der Engel sagte zu ihnen: „Habt keine Angst! Ich habe eine große Freudenbotschaft für euch und für das ganze Volk. Heute ist euch der Retter geboren worden, in der Stadt Davids: Christus, der Herr! Und dies ist das Zeichen, an dem ihr ihn erkennt: Ihr werdet ein neugeborenes Kind finden, das liegt in Windeln gewickelt in einer Futterkrippe.“*

*Und plötzlich war bei dem Engel ein ganzes Heer von Engeln, all die vielen, die im Himmel Gott dienen; die priesen Gott und riefen: „Groß ist von jetzt an Gottes Herrlichkeit im Himmel; denn sein Frieden ist herabgekommen auf die Erde zu den Menschen, die er erwählt hat und liebt!“*

*Als die Engel in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: „Kommt, wir gehen nach Betlehem und sehen uns an, was da geschehen ist, was Gott uns bekannt gemacht hat!“*

Lukas 2,8-15

Sowas von idyllisch: Hirten, die unter dem Sternenhimmel liegen, über die Schafe wachen und dann als Erste das Christkind besuchen dürfen! Aber ich kann euch sagen: Mit echten Hirten und ihrem Leben hat das so gar nichts gemeinsam. Die armen Kerle! Niemand will etwas mit ihnen zu tun haben. Ständig müssen sie umherziehen, die Nächte weit weg von der Familie ver-

bringen. Eiseskälte, Hunger, Durst ... – so sieht ihr Alltag aus. Tag für Tag. Nacht für Nacht.

Wie hab ich mich gefreut, dass ich zu ihnen kommen durfte. Dass nicht die reichen Herren der Oberschicht, nicht die politischen und religiösen Führer als Erste vom Messias erfahren sollten, sondern die Hirten.

Habt ihr gehört, wie sie ohne langes Überlegen losgelaufen sind? Wundert euch das? Ich bitte euch! Wer, wenn nicht Hirten hören auf die Vision einer anderen Welt – ohne Räuberei, Gier und Ausgrenzung, eine Welt des Friedens auf Erden, in einem Land, in dem seit jeher Krieg ist?! Und wer, wenn nicht Hirten sind neugierig auf jene Freude, die eben allem Volk widerfahren soll?! Und wer, wenn nicht Hirten suchen ihren Heiland in einer Krippe und nicht in den Palästen ihrer Fürsten. Wenn ihr nicht werdet wie ein Hirte ...

### **Station 5:** Der Weg zur Krippe

Wir haben uns heute, an diesem zweiten Sonntag im Advent, auf den Weg zur Krippe gemacht. Angekommen sind wir noch nicht. Noch sind wir auf dem Weg hin zur Krippe. Wir haben heute aber viele Menschen kennengelernt, die uns zeigen, was wir an der Krippe finden können. Am Heiligen Abend können wir das schauen und feiern. Ein Bild des Friedens: Maria und Josef mit dem Kind. Gott, der in Jesus Christus Mensch geworden ist, damit allem Volk eine große Freude widerfährt.

Denn alles Volk hat Platz an der Krippe. Die Zweifelnden, denen wie Zacharias und Elisabeth noch das Vertrauen fehlt. Die Unsicheren, die wie Josef noch nicht wissen, welche Rolle sie im Plan Gottes spielen können. Die Mutigen, die wie Maria bereit sind, auf Gottes Wort zu vertrauen. Und Platz ist für alle, die wie die Hirten auf eine andere, eine bessere Welt hoffen und die wie die Engel, die Botschaft von Weihnachten in die Welt tragen.

All das gehört zu Gottes Plan. An seiner Krippe wird Platz für alle sein – für Mutlose, für Hoffnungssuchende, für Einsame, für Kranke, für Ängstliche, für alle, die Sehnsucht nach Frieden und Gerechtigkeit haben. Platz für alle Menschen. Auch für uns.

## FÜRBITTGEBET mit Lied der Woche

Evangelisches Gesangbuch Nr. 7

Du Hirte Israels, höre, der du Josef hütetest wie Schafe! Erscheine, der du thronst über den Cherubim! Erwecke deine Kraft und komm uns zu Hilfe! Erscheine allen, die allein nicht mehr weiterwissen, denen die Gewissheiten zerbrochen, der Glaube zerronnen, alle Hoffnungen schal geworden sind. Erscheine, wo du nicht mehr denkbar, nicht mehr vorstellbar bist, wo das Wort „Gott“ leer geworden ist.

*O Heiland, reiß die Himmel auf, herab, herab vom Himmel lauf, reiß ab vom Himmel Tor und Tür, reiß ab, wo Schloss und Riegel für.*

Du Hirte Israels, höre, der du Josef hütetest wie Schafe! Erscheine, der du thronst über den Cherubim! Erwecke deine Kraft und komm uns zu Hilfe! Erscheine denen, die sich ihrer selbst sicher sind, die zu wissen meinen, wohin die Zukunft weist und was gilt, die Andersdenkende verachten und bedrohen, die sich selbst nicht mehr hinterfragen können und sich für das Maß aller Dinge halten. Erscheine allen, in deren Seele die Gewalt keimt.

*O Gott, ein' Tau vom Himmel gieß, im Tau herab, o Heiland, fließ. Ihr Wolken, brecht und regnet aus den König über Jakobs Haus.*

Du Hirte Israels, höre, der du Josef hütetest wie Schafe! Erscheine, der du thronst über den Cherubim! Erwecke deine Kraft und komm uns zu Hilfe! Erscheine denen, die in Kellern frieren, die in Unterständen ausharren, die mit ihren eigenen Körpern ihre Kinder oder ihre Alten wärmen. Erscheine allen, denen der nächste Tag eine bedrohliche Ungewissheit ist, die nur noch vegetieren ohne jeden Gedanken an ein Licht.

*O Erd, schlag aus, schlag aus, o Erd, dass Berg und Tal grün alles werd. O Erd, herfür dies Blümlein bring, o Heiland, aus der Erden spring.*

Du Hirte Israels, höre, der du Josef hütetest wie Schafe! Erscheine, der du thronst über den Cherubim! Erwecke deine Kraft und komm uns zu Hilfe! Erscheine denen, die in Schuld verstrickt sind, denen, die nichts davon merken, wie sie ihre Seelen verkaufen und sich selbst verraten, die töten und morden und sengen und quälen, die kein Mitleid mehr kennen, nicht einmal mit sich selbst.

*Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, darauf sie all ihr Hoffnung stellt? O komm, ach komm vom höchsten Saal, komm, tröst uns hier im Jammertal.*

Du Hirte Israels, höre, der du Josef hütetest wie Schafe! Erscheine, der du thronst über den Cherubim! Erwecke deine Kraft und komm uns zu Hilfe! Erscheine deiner Kirche und allen Glaubenden, die auf dich warten und dich suchen, die dich ersehnen und die dich verleugnen, die dich so oft mit der eigenen Meinung, mit dem eigenen Glück, mit dem eigenen Erfolg verwechseln, die darauf hoffen, dass du ihre Horizonte aufreißt.

*O klare Sonn, du schöner Stern, dich wollten wir anschauen gern; o Sonn, geh auf, ohn deinen Schein in Finsternis wir alle sein.*

In der Stille bringen wir vor dich, was uns bewegt ...

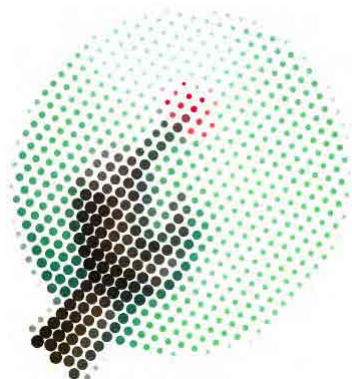
So wollen wir von dir nicht weichen. Lass uns leben, so wollen wir deinen Namen anrufen. HERR, Gott Zebaoth, tröste uns wieder; lass leuchten dein Antlitz, so ist uns geholfen.

## VATERUNSER

## SENDUNG und SEGEN

Gott, du kommst uns entgegen und segnest uns auch in diesem Advent, mit der übersprudelnder Vorfreude der Kinder, mit wegweisenden Zeichen und verheißungsvollen Worten.

So begleite uns durch die vor uns liegende Zeit, hin zu der Nacht, in der wir dir, Gott, im Kind von Bethlehem begegnen.



**Evang.-Luth. Kirchengemeinde  
Würzburg – Thomaskirche**

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg  
Telefon (09 31) 2 25 18  
pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de  
[www.wuerzburg-thomaskirche.de](http://www.wuerzburg-thomaskirche.de)